

VILÉM FLUSSER Erdoelkrise.

Man kann sie als eine Krise des Westens ansehen. Zum Beispiel politisch: nichtwestliche Araber zwingen den Westen, das westliche Israel aufzugeben. (oder wirtschaftlich: die westliche Wirtschaft kann mittels eines Rohstoffes, den sie selbst entwickelt und ausgebaut hat, den sie aber nicht kontrolliert bedroht und lahmgelegt werden. Oder kulturell: die westliche Kultur, die weitgehend von Beherrschung der Natur kennzeichnet ist, kann durch Unterbrechung der Zufuhr eines einzigen Naturstoffes selbst in so abstrakten Erscheinungen wie es die Bewegungsfreiheit ist, in Frage gestellt werden. Unter einer solchen Sicht kann man sich tiefschuerfenden Gedanken hingeben, wie zum Beispiel: Allen menschlichen Entwuerfen sind unuebersteigbare Grenzen gezogen. Die Juden unterliegen, trotz allen ihren Entschluessen und Taten, einem sie zermalmenden Zusammenspiel von Kraeften. Die planmaessig fortschreitende Wirtschaft der entwickeltesten Laender der Erde und der Geschichte unterliegt einer Unzahl von Faktoren, von denen jeder einzelne an sich unbedeutend ist, und dabei doch, jeder einzelne, eine Katasptrophe in sich birgt. Das zivilisierte Leben eines jeden von uns unterliegt der Wirkung unveraenderlich gegebener Naturbedingungen, zum Beispiel Petroleumquellen. In solcher Stimmung kann man von einer "Hybris", einer Ueberhebung des Menschen ueber seine natuerliche Bedingung sprechen, und von der Rache, die diese Bedingung fruher oder spaeter an uns ausuebt. Aber so eine Stimmung waere eben nicht "westlich". Es ist fuer den Okzidental charakteristisch, dass er im Gegenteil immer wieder gegen seine natuerlich gegebenen Grenzen angeht. Wenn man die gegenwaertige Oelkrise als Krise des Westens ansieht, dann eben nicht, um den Westen aufzugeben, sondern um seine Grundlagen neu durchzudenk

Was hier gemeint ist, ist nicht der Versuch, das Krisenhafte an der Oelkrise zu leugnen, so als ob sie den Westen nicht tatsaechlich als Ganzes in Frage stellen wuerde. Zwar, es ist wahr: der Westen wird wahrscheinlich die Krise nicht nur ueberstehn, sondern an ihr erstarken. Politisch wird sie wahrscheinlich dazu beitragen, aus Westeuropa eine Grossmacht zu machen und damit den Westen zu staerken. Wirtschaftlich wird sie wahrscheinlich zur Entdeckung oder Eefindung neuer Energiequellen fuehren, und damit zu einem neuen Ankurbeln des wirtschaftlichen Prozesses. Und kulturell wird sie vielleicht dazu beitragen, das Leben im Westen wie man so sagt "umweltfreundlicher" zu gestalten, und damit auch weniger anfaellig fuer Natureingriffe. Ja man kann sogar sagen, dass all diese Tendenzen schon lange vor der Krise bestanden, und von ihr nur beschleunigt werden. Trotzdem bleibt es wahr, dass die Oelkrise den ganzen Westen in Frage stellt, und sei es nur, weil sie erlaubt, diese Frage konkret auszudruecken. Und zwar so:

Seit etwas mehr als zweitausend Jahren bildet sich eine Gesell-

## VILÉM FLUSSER

schaft heran, in welcher der Mensch die Natur als einen Gegenstand anzieht, welcher durch vernuenftige und radikale Behandlung in einen Umstand verwandelt werden kann, in dem es moeglich ist, ein angenehmes und menschenwuerdiges Leben zu fuehren. Diese Gesellschaft wohnte urspruenglich an den oestlichen Kuesten des Mittelmeers, ihre geistigen Erben bewohnen aber jetzt etwas weitere Gebiete, (etwa Europa und Nordamerika), und beeinflussen die ganze Erde. Seit etwas mehr als vierhundert Jahren haben sie Methoden herausgefunden, wie so eine vernuenftige und radikale Behandlung der Natur durchgefuehrt werden kann, (die sogenannten wissenschaftlichen Methoden). Seit etwas weniger als zweihundert Jahren haben sie diese Methoden in die Praxis gesetzt, und die Folge ist die entwickelte technologische Gesellschaft. Seit Beginn dieses langen Prozesses, und immer haeufiger, hat es Leute gegeben, welche die Frage stellten, ob dieser Prozess tatsaechlich das Leben angenehmer und menschenwuerdiger mache. Das heisst: es hat immer Okzidentale gegeben, welche den Westen in Frage stellten. Aber es waren theoretische Fragen, und der Beweis dafuer ist, dass die Geschichte des Westens mit laechelnder Verachtung an ihnen vorbeiging. Jetzt aber sind es nicht diese Leute, sondern die Erdoelkrise, welche diese Art von Fragen stellt, naemlich etwa in folgenden Worten:

Auf dem Grund der westlichen Vorstellung von der Natur als behandelbarem Gegenstand steht ein Widerspruch, der erst jetzt klar ans Licht rueckt. Einerseits setzt diese Vorstellung voraus, dass die Natur begrenzt ist. Waere sie naemlich unbegrenzt, dann waere ihre Behandlung sinnlos. Was nuetzte es dann, einen Teil der Natur zu behandeln, wenn der unbehandelte Rest immer als unendlichlicher Umstand den Menschen weiter bedingen wuerde? Andererseits setzt diese Vorstellung voraus, dass die Natur unbegrenzt ist. Waere sie naemlich begrenzt, dann wuerde sie die menschliche Behandlung eines Tages erschoepfen, und die Kultur wuerde im radikalen Sinn "gegenstandslos" werden. Der Widerspruch besagt, dass die westliche Kultur entweder sinnlos ist, oder gegenstandslos. Die Erdoelkrise beweist einerseits, dass die Natur begrenzt ist: mit oder ohne Araber werden sich die Oelquellen in einigen Jahren erschoepfen. Andererseits beweist sie, dass sie unbegrenzt ist, aber auf eine etwas haemische Weise: man kann die Natur behandeln und verwandeln soviel man will, sie wird den Menschen immer und auf unbegrenzte Zukunft bedingen. Und zwar, paradoxerweise, noch staerker, wenn sie vorher behandelt wurde: Benzin bedingt uns mehr, als uns je Blitze oder Woelke bedingten. Also besagt die Oelkrise konkret das: die westliche Kultur, je mehr sie fortschreitet, wird immer sinnloser und gegenstandsloser, und das liegt daran, weil tief in ihr ein Widerspruch verborgen liegt, der jetzt aufgeseckt wurde.

## VILÉM FLUSSER

Diesem Einwand von Seite des Petroleums unserer Kultur gegenueber laesst sich selbstredend auf verschiedene Weise begegnen. Was den grundlegenden Widerspruch betrifft, kann man sagen, er sei zwar zuzugeben, aber ohne Bedeutung. Denn die Natur ist einerseits praktisch begrenzt, weil wir ja nur in einem ihrer Winkel leben, und uns also begnuegen koennen, diesen Winkel zu behandeln. Und andererseits ist die Natur praktisch unbegrenzt, denn wenn wir mit einem Winkel fertig geworden sind, koennen wir mit dem naechsten beginnen. Also hat unsere Kultur immer einen Sinn in unserem Winkel, und immer einen Gegenstand im naechsten. Was den Einwand betrifft, dass uns die Natur immer bedingt, ob wir sie behandeln oder nicht, laesst sich sagen, dass wir diese Bedingung auf immer hoehere Ebenen verschieben. Es ist zwar wahr, dass wir vom Benzinmangel mehr bedroht sind, als es unsere Ahnen von Blitzen und Woelfen waren, aber der Benzinmangel bedroht nicht unser nacktes Leben. In diesem Sinn sind wir freier als es unsere Ahnen waren. Und was den Einwand betrifft, dass der Fortschritt unserer Kultur den Winkel, in dem wir leben, erschoept und unbewohnbar macht, so laesst sich zweierlei sagen. Erstens koennen wir auch einen erschoepten Winkel so behandeln, dass wir ihn wieder bewohnen koennen, und zweitens koennen wir ihn aufgeben und in den naechsten uebersiedeln. Praktisch: erstens koennen wir statt Benzin Sonnenlicht verwenden, und zweitens koennen wir die Autokultur aufgeben und eine neue erfinden. Also sind die Einwaende der Oelkrise unserer Kultur gegenueber nicht ernst zu nehmen, und wir koennen, ihnen zum Trotz, unseren siegreichen Vormarsch einer immer strahlenderen Zukunft entgegen weitergehen.

Das alles ist schoen und richtig. Und doch beweist <sup>die Krise/</sup> konkret, naemlich durch am Sonntag geparkte Autos und durch laue Heizkoerper, dass der Fortschritt unserer Kultur an einem spezifischen Punkt angelangt ist, an einem "kritischen" naemlich. Sie beweist es auf zwei Arten. Erstens, weil sie ihrem Wesen nach in unserer Geschichte neu ist. Zum ersten mal haben wir der Grenze der Erschoepflichkeit der Natur ganz konkret genaehert. Und zweitens, weil es klar ist, dass diese Krise nur die erste einer Reihe aehnlicher sein muss. Ihr muss die Alumium-, und Eisen-, und Wasserkrise und so weiter folgen. Das bedeutet dass die westliche Kultur, soll sie ihrem grundlegenden Entwurf der Naturbehandlung als Methode fuer ein menschenwuerdiges Dasein treu bleiben, radikal neue Methoden wird ausarbeiten muessen. Und das wird sie nur koennen, falls sie sich ihrer selbst voll bewusst wird. Vielleicht wird sie den Naturbegriff, und damit den Begriff vom Menschen, umdenken muessen? Der Mensch, nicht als Naturgeschoepf, sondern als Naturerschoepper? Im Sinn von "Ausschoepfer"? Was die Philosophen und Hippies nicht konnten, das kann vielleicht die Erdpeelkrise: uns zum Ueberdenken unserer geschichtlichen und kulturellen Lage und Aufgabe zwingen.